

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesänge aus: Fatinitza

Suppé, Franz

Zell, F.

Genée, Richard

Wiesbaden, [1892]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-82039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82039)

Zweiter Akt.

Nr. 11. Introduction.

- Nursidah. Besika. Diona. Zuleika. Sclavinnen.
Die vier Soli u. Chor. Den Gebieter zu entzücken,
Guter Laune ihn zu sehen,
Müssen sorgsam wir uns schmücken,
Uns're Reize zu erhöhen.
Um zu fesseln einen Mann,
Wendet allerlei man an, —
Und dazu Coquetterie!
La — la — la — la! Ach! —
Bald schmachten, —
La — la — la! — Ach!
Bald wieder lächeln, —
Das ist die Kunst!
- Nursid. Zu Rosenwangen brauche ich
Noch mehr Carmin!
- Diona. Schwarz an den Wimpern macht
Das Auge feurig glüh'n!
- Besika. Dann wird das Ganze
Leicht mit Weiß bestäubt zuletzt.
- Zuleika. Reichet Rosenöl mir jetzt!
- Nursid. Und mir noch mehr Carmin.
- Diona. Und mir ein wenig Schwarz.
- Besika. Und mir noch viel mehr Weiß.
- Zuleika. Mir Rosenöl!
- Nursid. Und mir Carmin!
- Diona. Mir etwas Schwarz!
- Besika. Mir sehr viel Weiß! —
- Beide. Alles muß sich schön vereinen,
Denn der Herr wird gleich erscheinen —
- Alle vier. Den Gebieter zu entzücken,
Guter Laune ihn zu sehen,
Müssen sorgsam wir uns schmücken,
Uns're Reize zu erhöhen.
Um zu fesseln einen Mann, wendet Vielerlei man an,
Und dazu Coquetterie, bald Kühlung lächeln,
La! la! la! Ach! bald schmachten
La! la! la! Ach! bald wieder lächeln, —
Das ist die Kunst!

Nr. 12. Ensemble.

Alles muß sich schön vereinen,
Denn der Herr wird gleich erscheinen, —
Den Gebieter zu entzücken zc. zc.
Fertig und behende
Rühret schnell die Hände,
Daß wir bald zu Ende,
Und das Werk vollbracht.

Nr. 13. Couplet.

1.

333et.

Reformen thu'n Noth bei der türk'schen Nation,
Sonst wird aus dem Halbmond ein Kipfel bald schon.
An dem „kranken Mann“ thun's so lang schon kuriren,
Man kann sich im Orient kaum mehr orientiren.
Wenn ein Doktor nur bald auf die Beine ihn brächt!
Ein bißel auffrischen,
Ein bißel aufmischen,
Das wär nicht so schlecht.

2.

Wie un're Finanzen steh'n, ist schon a Schand',
Das ewige Pumpen ruiniert unser Land,
Und während wir uns mit den Russen 'rumraufen,
Fragt jeder Jud': Woll'n's kein'n Türten nicht kaufen?
Dem Looße der Türten traut Keiner mehr recht,
Ein bißel auffrischen zc.

3.

Wir haben im Orient eine Specialität,
Das ist unser stark decoltirtes Ballet,
Die schwebenden Jungfrau'n, Alméen werd'ns genannt;
Im Abendland ist auch was Aehnlich's bekannt,
Da schweben auch Jungfrauen, doch schweb'n sie nicht recht.
Ein bißel auffrischen zc.

4.

Das Wallfahr'n nach Mecca zu Mohamed's Grab
Bringt unseren Ulemas alleine nur Schad',
Statt Arbeit'n thun unsere Zeit wir verlier'n
Zum Wallfahrtsort heil'ge Kameele uns führ'n,
Um Reform auf dem Felde schön bitten ich möcht!
Ein bißel zc.

5.

Der Mohamed hat uns verboten den Wein,
Damit wir bewahrt sein von Weinpantischerei'n,
Im Abendland trinken's den Mischmasch hinein
Und singen begeistert: Nur rein muß er sein!
Die Weinhändler denken sich: „Ihr singt uns lang recht,“
Ein bißel 2c.

6.

's ist wahr, daß im Staate hier faul Mancherlei, —
Doch bringt man uns Türken zu sehr ins Geschrei!
Die Hund leb'n z. B. hier frei und in Ruh; —
Wo anders hab'ns Maulkorb und Marken dazu! —
Wie gern mancher Pintsch dort ein Türke sein möcht —
Ein bißel 2c.

7.

Im Schuldenzahl'n sind wir hier sparsam gar sehr
Und doch bleib'n die Kassen dabei immer leer —
Wie kommt's, daß die übrigen Staaten der Welt —
G'rad mit den Finanzen so gut sind bestellt?
Ob's wirklich so ist, — gern wissen ich möcht?
Ein bißel 2c.

8.

Die Weiber sind theuer, da hab' ich mein G'frett;
's thät noth, daß 'ne Banknotenpresse man hätt' —
Die Zeiten sind schlecht, darum kauf' ich fortan
Aus dem 27-Kreuzer-Gewölbe sie an.
Für'n Gulden ein Viertel Duzend schönes Geschlecht —
Ein bißel 2c.

9.

Die Türken sind als Frauenkenner bekannt,
Machen's g'scheidter als die Männer im Abendland;
Dort lassen sie's laufen, wenn sie nicht parirt,
Wir kaufen a Neue, d' Alte wird strangulirt.
Denn Abwechslung lieben wir beim schönen Geschlecht —
Ein bißel 2c.

Nr. 14. Duett.

Wladim. Mein Herz, es sagt, —
Da ich allein jetzt mit ihr bin,
Was ich gewagt, —
Wo führt es mich noch hin?
Wo führt es hin?

- Lydia. Mein Herz, es zagt, seit hier ich bin, —
Ob sonst auch muthig
Stets mein Sinn. —
Wo führt die Sache hin!?
Die Lage ist wohl kritisch hier,
In diesem türkt'schen Frau'nquartier,
Doch bin ich nicht allein,
Das soll mir Trost verleih'n!
Die Freundin bleibt bei mir.
- Wladim. Die Ehre ruft mir zu:
So rede doch! —
Die Liebe flüstert leise:
Oh schweige noch!
Was soll ich thun?
Ach wem, wem folg' ich nun!
- Lydia. Hier ist der Schmuck —
Und hier das Kleid —
Kostbar, herrlich schön!
Beginnen Sie, das Haar zu flechten mir.
- Wladim. Wie ist sie schön — fast schwindelt mir —
- Lydia. Die Perlen werden gut mir steh'n,
So helfen Sie mir —
- Wladim. Ich helfe schon, ich bin schon hier —
- Lydia. Beginnen wir!
- Wladim. Ich bin schon hier! —
- Lydia. Oh weh! Sie sind gar ungeschickt! Ach!
Sie zittern ja, und bringen's nicht zu Stand,
Verstehen das Frisiren schlecht,
Sehr ungeübt scheint darin Ihre Hand!
Sie kommen gar nicht vorwärts recht,
Beeilen wir's, es wird schon spät —
Bald muß ich fertig sein —
Und wenn's nicht anders geht,
Vollend' ich's schon allein!
- Wladim. Ich zitt're, ach, und bring' es nicht zu Stand,
Verstehe das Frisiren schlecht,
Sehr ungeübt ist darin meine Hand,
Ich komme gar nicht vorwärts recht —
Die Furcht, daß Ihnen weh ich thät',
Verwirrt mich obendrein,
D'rum, wenn's nicht besser geht —
So bitt' ich Sie verzeih'n!

Lydia. Wollen Sie, wenn es genehm,
Dies Geschmeid' und Diadem,
Mir befest'gen, doch nur leicht und bequem!
Jetzt legen Sie um meinen Hals den Schmuck

Wladim. O welch' ein Höllengeisterspuck!

Lydia. Das Diadem ist glänzend, reich —
Nun denn —

Wladim. Nun ja! —

Lydia. Geschwind!

Wladim. Sogleich!

Lydia. Es ist die allerhöchste Zeit.

Wladim. Ich steh' zu Diensten schon bereit!

Lydia. Oh weh, schon wieder ungeschickt.
Sie zittern ja, und bringen nichts zu Stand,
Versteh'n sich auf's Schmücken schlecht.
Auch darin scheint sehr ungeübt die Hand —
Wir kommen gar nicht vorwärts recht;
Beeilen wir's, es wird schon spät,
Bald muß ich fertig sein! —
Und wenn's nicht anders geht,
Vollend' ich's ganz allein.
Sehr ungeschickt sind Sie! Hahaha — ha!
Sehr ungeschickt.

Wladim. Ich zitt're, ach, und bring' es nicht zu Stand,
Verstehe mich auf's Schmücken schlecht,
Auch darin ist sehr ungeübt die Hand —
Ich komme gar nicht vorwärts recht —
Die Furcht, daß Ihnen weh ich thät,
Verwirrt mich obendrein —
D'rum, wenn's nicht besser geht,
So bitt' ich zu verzeih'n.
Sehr ungeschickt,
Meine Sache ist das nicht — ach —!
Ich bin sehr ungeschickt.

Lydia. Und nun das Kleid! —

Wladim. Genug! Genug! Nicht länger darf ich schweigen —

Lydia. Was haben Sie, was ist gesch'nt?

Wladim. Die Wahrheit muß ich eingesteh'n —

Lydia. Erklären Sie sich frei —

Wladim. Sollt' auch zerstören ich mein Glück,
Entscheidend ist der Augenblick —

Lydia. Was macht Sie so verzagt?

- Was ist's, das Sie gewagt?
- Wladim. Es ist allein Bruderliebe,
Die mir Muth zum Geständniß gibt —
Hier flehe ich für Wladimir,
Der so innig Sie liebt —
Gnade für ihn,
Die glühende Leidenschaft
Machte ihn kühn.
- Lydia Was werd' ich hören!
Was wird sich klären mir —
Nur weiter! —
- Wladim. Selbst wagte er es nicht —
Hier um Liebe zu werben!
- Lydia Ist's wahr?!
- Wladim. Doch betet er Sie an
Wöcht' für Sie freudig sterben!
- Lydia. Mein Gott! —
- Wladim. Hier zu ihren Füßen fleh' ich
Um Erbarmen für seine Noth —
Er belauscht uns, er ist nah! —
Ja er hört uns, er ist da!
Er fleht! Er spricht! Durch mich! ach ja!
- Lydia. Mein Gott! — Ja fürwahr! —
Ich erstarre: — Wo — gestehen Sie —
Wo? O spricht, o eilt!
Sagt, wo er weilt! —
- Wladim. Dieser Bruder, der Vergebung
Und Gnade erfleht' durch mich —
Der Ihnen sein Leben weih't ewiglich —
Hören Sie — dieser Bruder — bin ich!
- Lydia. Ach! Was hör' ich!
Ist's wahr? ist's Traum
Hier zu verweilen, wag' ich kaum —
Wohl war's sehr kühn,
Und seine Näh' muß ich jetzt flieh'n!
Doch Pflicht ist's zu verzeih'n —
- Wladim. Jetzt ist es aus,
Zerstört mein Traum,
Sie anzuschau'n
Wag' ich jetzt kaum;
So wollen Sie mich flieh'n,
Mir nicht verzeih'n.

Sie wollen fort?

Hydia.

Ich geh' hinein,
Mich schmücken dort;
Sie waren gar zu ungeschickt!

Wladim. Nur Ihnen nah' bin ich beglückt!

Beide. Im Herzen regt sich ein Hoffungsquell,
Ihr (Ihm) bleibt für ewig mein Herz geweiht,
Es strahlet mir lachend sonnenhell,
Treuer Liebe Seligkeit —
Ja strahlen wird mir bald
Der Liebe Seligkeit, —

Wladim. Was darf ich hoffen?

Hydia. Verlangen Sie auf einmal nicht zu viel!

Beide. Seligkeit erstrahlet mir!

Nr. 15. Sextett.

Die Frauen. Ja! Ein Mann! Ein Mann! Ist's wahr?

Wladim. Ich mach' Effekt! —

Alle Vier. Ein Mann, ist's wahr!

Wladim. Sie sind erschreckt! —

Alle Vier. Das ist unglaublich!

Wladim. Sie wispern!

Alle Vier. Ist ganz unmöglich!

Wladim. Sie flüstern! —

Alle Vier. Es kann nicht sein, nein! —

Wladim. Wie eine Schaar von Täubchen,
Entfloh'n entsetzt die Weibchen,
Vor dem einzigen Wörtchen „Mann!“

Alle Vier. Schaut sie nur an, das wär' ein Mann?

Was sind wir dann? Nein! Nein! —

Wladim. Doch bald kommen sie wieder heran,
Geduld, sie rücken wieder an!

1.

Mursidah. Du ein Mann, das glaub' ich nicht —

Lügen straft Dich Dein Gesicht!

Rosenwangen, so wie die —

Sah bei Männern ich noch nie! — Nein! —

Hahaha!

Du ein Mann, das glaub' ich nicht!

Alle Vier. Hahaha!

Du ein Mann, das glaub' ich nicht.

2.

Diona. Du ein Mann? das kann nicht sein —
Behret doch der Augenschein:
Solche Taille, zierlich schlank,
Gibt's bei uns nur — Allah Dank!
Hahaha! —
Du ein Mann, das kann nicht sein.
Alle Vier. Hahaha! Du ein Mann ic. ic.

3.

Zuleika. Du ein Mann, das ist nicht wahr,
Solch' ein schelmisch Augenpaar —
Solche Blicke, lieb'entbrannt —
Haben wir allein zur Hand —
Hahaha! —
Du ein Mann, das ist nicht wahr! —
Alle Vier. Hahaha! Du ein Mann ic. ic.

4.

Besita. Du ein Mann, 's ist lächerlich!
Niemals fand bei Männern ich —
Solche Lippen, rosig zart —
Ohne eine Spur von Bart!
Hahaha! —
Du ein Mann, 's ist lächerlich!
Wladim. Ihr sagt mir schöne Sachen
Und so manche Artigkeit! —
Die mich könnt' eitel machen,
Doch im Irrthum Ihr nur seid.
Und weil Euch holden Tauben
Ich Beweise geben muß —
Mag jede mir erlauben —
Einen Kuß —
Alle Vier. Ach ja, ein zärtlich Küßchen
Ist der sicherste Beweis,
Bei Männern sind die Küsse
So süß, so glühend heiß —
Wenn sie das so versteht,
Und das so ähnlich treffen kann,
Dann zweifeln wir nicht länger,
Daß wirklich sie ein Mann —
Ein Küßchen hier —
Beweist es mir —

Es soll sich zeigen offenbar,
Ob Euer Wort auch wirklich wahr?

Hydia. Haltet ein! —

Alle Vier. Das ist nicht schlecht, mit welchem Recht
Will sie uns wehren, uns zu belehren?

Was schadet's ihr, wenn wirklich wir,
Um Wahrheit zu wissen, uns lassen küssen! —

Hydia. Ich hab' ein Recht, ein unantastbar Recht —
Drum spart Euer Bemühen und eifert nicht so sehr.
In Euer Netz ihn ziehen gelingt Euch nimmermehr

Alle Vier. Oh sprich! Wieso? Warum?

Hydia. Er ist's, dem ich mich geweiht,
Für den tief im Herzen die Flammen glüh'n —
Er ist meine Welt, meine Seligkeit,
Ich gesteh' es, ja ich liebe ihn;
Ja ich lieb' ihn, ihn allein.
Ich bin geliebt, geliebt von ihm!
O welche Wonne — welch' ein Stück!

Wladim. Ich bin geliebt von ihr, ja laut bekennst sie's hier,
Ein wonnig Himmelsglück gibt mir der Augenblick!

Alle Vier. Nun ist es klar, wir zweifeln nicht —

Den Beiden helfen ist uns Pflicht,
Hier zur Versöhnung die Rettungshand!

Hydia. Ihr seid von Gott zum Schutze uns gesandt —

Alle. Abends, wenn vom Minaret
Der Ruf ertönt zum Nachtgebet,
Sei's vollbracht — doch habet Acht,
Daß nicht Verdacht — vorher erwacht —
Sorgt, daß uns (Euch) kein Lauscher hört —
Dann wäre unser (Euer) Plan zerstört! —
Und die Flucht ist dann verwehrt —
Steht Ihr uns bei, (ja, wir steh'n Euch bei),
So sind wir (so seid Ihr) heut' noch Alle frei!
Doch mit Vorsicht und Bedacht,
Leis' und sacht,Habet Acht!

Wenn Verdacht

Hier nicht erwacht,

So wird's vollbracht,

Und Freiheit bringt die Nacht! —

Zuleika. Nur den Schlüssel aufbewahren,
Ohne ihn gäb' es Gefahren!

- Vesika. Durch die Treppe in den Keller —
Und dann immer vorwärts schneller —
- Mursid. Ueber den gefror'nen Fluß
Trägt Euch dann der schnelle Fuß —
- Alle. Sind wir (seid Ihr) nur auf unserer (Eurer) Hut —
Muß gelingen Alles gut! —
Darum Muth — kaltes Blut —
Dann ist's gut! —
Abends, wenn vom Minaret zc. zc.
Nur still bedacht!
Bis es vollbracht!

Nr. 16. Duettino.

1.

- Izzet. Jeder Trinker ist anfangs nüchtern,
Doch das gibt sich, — ach, das gibt sich!
- Julian. Jedes Mädchen ist anfangs schüchtern,
Doch das gibt sich, — ach, das gibt sich! —
- Izzet. Der Nüchterne wird taumeln müssen,
's ist sein Kismét!
- Julian. Der Schüchterne jängt an zu küssen,
's ist ihr Kismét! —
- Izzet. Und wenn der Trinker am Boden liegt,
Seufzt er: — Kismét! —
- Julian. Und wenn die Spröde sich endlich fügt,
Seufzt sie: — Kismét! —
- Beide. D'rum lacht Dir heut' der Wein,
So trink, so trink,
Küsse das Mägdelein,
Wenn Liebe winkt;
Wechsel beherrscht uns hier
Von A bis Z.
Wer weiß, was morgen Dir
Bringt Dein Kismét! —

2.

- Izzet. Jedes Weib hält anfangs Frieden,
Doch nicht lange, — ach nicht lange.
- Julian. Jeder Ehemann hofft zu gebieten,
Doch nicht lange, — ach nicht lange.
- Izzet. Bald wachsen unserm Täubchen Krallen,
's ist ihr „Kismét“!

- Julian. Der Mann hält still, läßt sich's gefallen:
's ist fein „Kismét“!
Izzet. Und hat die Frau einen Freund dabei,
Sagt sie „Kismét“!
Julian. Und spürt der Ehemann das Hirschgeweih
Seufzt er „Kismét“!
Beide. (Refrain wie oben.)

Nr. 17. Finale.

- Mursid. Silberglöckchen rufen helle —
Hier zur Stelle —
Des Harems Frau'n!
Und wir folgen gar schnelle,
Was es Neues soll geben zu schau'n! —
Julian. Der Schleier verhüllt
Das liebliche Bild. —
Izzet. Das ist Mursidah, sehr theuer mir —
10,000 Piaster gab ich dafür! —
Zuleika. Silberglöckchen rufen helle —
Hier zur Stelle —
Des Harems Frau'n,
Und wir kamen, was Neues zu schau'n! —
Julian. Entzückend schön,
So viel ich kann seh'n! —
Izzet. Zuleika dank' ich dem Zufall blos,
Hab' sie gewonnen auf ein Türkenloos! —
Mursidah u. Zuleika. Ei, ei, wie artig —
Ei wie galant,
Der Fremdling hier
Spricht wahrlich charmant.
Julian. Beneidenswerth bist Du wahrlich doch!
Izzet. Gib acht, es kommt immer besser noch —
Diona. Silberglöckchen rufen helle 2c. 2c.
Julian. Charmant! Geheimnißvoll —
Interessant! —
Izzet. Das ist Diona, mir sehr viel wert —
Sie ward zum Namenstag mir verehrt! —
Besika. Silberglöckchen rufen 2c. 2c.
Julian. Wie hold, wie nett —
Welch' ein reizend Quartett! —
Izzet. Mit Besika hat vor wenig Wochen
Ein Bahnconsortium mich bestochen

Julian. Ja zu beneiden bist Du fürwahr,
Ein solcher Pascha lebt wunderbar!
Die vier Frauen. Ei, ei, wie artig,
Ei, ei, wie charmant,
Der Fremdling hier
Scheint sehr galant! —
Izzet. Er steht wie festgebannt!

Nr. 18. Ensemble.

Izzet. Ja, es ist recht interessant,
Wie diese Kollektion sich fand,
Wohl glaub' ich im Abendland
Sind solche Reize nicht bekannt,
Allah! Allah! Allah! —
Wir blüh'n allein diese Blumen da! —
Julian. O wie ist das interessant,
Mein Auge bleibet wie gebannt,
Ja wahrlich bei uns zu Land
Sind solche Reize unbekannt,
Allah! — —
Gern würd' ich selber ein Türke da! —
Die vier Frauen. Ja wir sind ihm interessant,
Da bleibt sein Auge wie gebannt,
Wohl glaub' ich im Abendland
Ist solche Schönheit unbekannt —
Allah! — —
Bliebe der Fremdling doch lange noch da! —
Izzet. Dieser Herr ist von der Presse,
D'rum studirt er — und kritisiert er —
Nur in der Beserwelt Interesse,
Bleibt für gewöhnlich ganz unpersönlich —
Darum mag es denn gescheh'n,
Laßt Euch ohne Schleier seh'n! —
Julian. Ha!

Nr. 19. Soli und Chor.

Julian. O wie ist das interessant,
Mein Auge bleibt wie gebannt —
Ja wahrlich im Abendland
Sind solche Reize kaum bekannt —
Allah — —
Gern wär' ich selber Türke da!

- Izzet.** He! Da schaut er,
Ja, er bleibt wie gebannt —
He! Da spitzt er!
Das gibt's nur hier zu Land —
Was sagst Du? he?
Was meinst Du? Na?
Hab' ich nicht Prachtexemplare da! —
- Die vier Frauen.** Ach! Wir sind ihm interessant, —
Drum bleibt sein Auge wie gebannt,
Wohl glaub' ich im Abendland
Ist solche Schönheit unbekannt —
Allah! — —
- Izzet.** Bliebe der Fremdling doch lange noch da! —
Ihr liebt doch nur mich,
Sagt es frei, hab' ich Recht? —
- Die vier Frauen.** Ja! ja! ja! ja!
- Julian.** Doch denkt, Andere küssen
Wär' auch nicht schlecht —?
- Die vier Frauen.** Nein! nein! nein! nein!
- Izzet.** Ihr liebt die Tugend? —
- Alle vier.** Ja! ja!
- Julian.** Männliche Jugend?
- Alle vier.** Nein! nein! —
- Izzet.** Das Coquettiren! —
- Die vier Frauen.** Ja! ja! —
- Julian.** Das Chicaniren?
- Die vier Frauen.** Nein! nein! —
- Julian.** O ewiger Widerspruch der Weibelein,
Sie nicken bejahend und sagen doch nein!
Im Abendland ist es ganz ähnlich wie da —
Sie sagen wohl „Nein“ aber denken sich „Ja“! —
So ist's im Abendland,
So ist's im Morgenland,
Im ganzen Weltenreich
Sind alle gleich! —
- Izzet.** O ewiger Widerspruch der Weibelein u.
- Die vier Frauen.** Ist uns das Erwünschte nah —
Dann verneinen wir's still — nicken Ja —
Was uns störend könnte sein,
Das bejahen schlau wir, nickend Nein,
Ja das Nein und das Ja,
Wird verwechselt oft da! —

- Chor. Nicken Nein statt Ja — das ist ihm neu —
Doch das ist die Sitte — der Türkei!
- Mustapha. Das Fest, das Euer Hoheit anbefohlen, ist bereit!
- Izzet. So führt Lydia nun herein —
Sie soll des Festes Sonne sein! —
- Izzet. Zwei Russen, der Spaß ist gar nicht schlecht,
Der Moskowitz als wildes Thier, so ist es recht!
- Lydia. Triumph! —
- Izzet. Nur weiter! Nur weiter!
Bleiben wir dabei! —
- Lydia. Die Freunde rücken an —
- Izzet. Der Spaß ist gut!
Hahaha! sehr gut!
Und auch ganz neu!
- Lydia. Die Freiheit winkt! —
- Chor der Russen. Hurrah!
- Lydia. Vom Sieg gekrönt wird Euer muth'ges Wagen,
Nur vorwärts, im Sturmschritt,
Freudig fühl' das Herz ich schlagen —
Herbei! herbei! —
- Izzet u. Chor. Welch' Geschrei! Welch' ein Lärmen!
- Chor der Russen. Hurrah! Hurrah! —
- Izzet u. Chor. Allah! Allah!
- Chor der Russen. Hurrah! —
- Wladim. Lydia! — Julian! — Die Hilfe ist da! —

Nr. 20. Ensemble.

- Lydia. Wladimir. Julian. Steipann. Kantschukoff. Russen.
Liegt der Schnee so weiß,
Das macht uns fröhlich —
Glitzert hell das Eis —
Dann sind wir selig!
Wenn es Frost gibt,
Daß der Boden kracht —
Zeigt sich Rußland
In krystall'ner Pracht!
- Izzet. Kismét, Kismét! Das ist mein Kismét —
Da hol' der Teufel solch' Kismét,
Ich steh' jetzt machtlos da — complet —
Und d' schönsten Schläg' bringt mir's Kismét.
- Türkenchor. Verrath! Verrath! —
Die Moskowiter sind ja da!

Kette uns, o Allah!
Sei uns mit Beistand nah! —
Alle. O wie ist das so charmant,
Orient mit dem Abendland,
Geh'n von nun an Hand in Hand,
Einig durch der Liebe Band.
Türken. Allah! Allah!
Russen. Hurrah! Hurrah!
Zur rechten Zeit war Hilfe da!

Dritter Akt.

Nr. 21. Glockenarie.

Lydia. Glockentöne künden Frieden,
Tröstend klingt es, weithin dringt es;
Frohe Kunde ist beschieden
Allen Hütten! — ausgelitten
Haben, die in Leid geblieben,
Die in Thränen und mit Sehnen
Lang gebangt um ihre Lieben;
Friedenskunde brachte Allen schon
Der Glocken Ton.
Aber hier im Innern fragt es bang,
Tönt' auch meinem Herzen Friedensklang —
Ist ein freudig Hoffen auch für mich noch offen?
Darf auch ich — heut' freuen mich? —
Rehrt an meine Brust auch er zurück?
Strahlt die Friedenssonne mir auch Glück? —
Wird mein Sehnen jetzt erfüllt? —
Meine Thränen auch gestillt?
Könnt' ihr Glocken — diesen Fragen Antwort sagen
Glockentöne künden Frieden, tröstend klingt es —
Und weithin dringt es 2c. Lied des Friedens,
Töne fort, von Ort zu Ort!

Nr. 22. Brief-Duettino

Julian. Um Fatima's Spur zu finden,
Weißt viel umher ich in der Welt;